

## **Berg und Tal in der Sachsenliga ...**

**(von Marek Uhlemann)**

Alljährlich Anfang Mai ziehen die Hainichener Denksportler Bilanz. Denn pünktlich zum besten Sportwetter endet die Schachsaison und macht bis Mitte September Pause.

Die zurückliegende Spielzeit war für die erste Männermannschaft von Höhen und Tiefen geprägt, wobei das Licht letztlich dem Schatten überwog. Nach dem furiosen 7:1-Auftaktsieg gegen USG Chemnitz II und einem weiteren Erfolg gegen Aufsteiger Wilkau-Haßlau begannen in der Gellertstadt die ersten zarten Aufstiegsträume zu reifen. Die Ernüchterung folgte jedoch bald: Nach einem beachtlichen 4:4 gegen das starke Team aus Hoyerswerda kam der Kreisvertreter mit 2:6 gegen Aufbau Chemnitz unter die Räder. Zwar gelangen in der Folge noch zwei Siege und ein Unentschieden gegen Mittelfeldteams, aber die entscheidenden Duelle gegen den starken Neuling Grün-Weiß Dresden und den späteren Aufsteiger in die Oberliga, SV Ebersbach, gingen relativ glatt verloren.

Insgesamt sammelten die Gellertstädter 10:8 Mannschaftspunkte und erspielten Rang fünf unter zehn Teams in der Sachsenliga. Damit wird Hainichen im September in die siebente Saison in Folge in der vierthöchsten deutschen Spielklasse starten, was kein anderer aktueller Sachsenligist vorzuweisen hat.

Die Höhen und Tiefen der Saison spiegelten sich auch innerhalb des Teams wider. Die besten Resultate gelangen an den ersten drei Brettern: Marek Uhlemann und Marcel Gehmlich erkämpften jeweils starke 6,5 Zähler aus neun Partien und Jan Friedrich fünf Zähler aus sieben Partien. Diese aufstiegsreife Bilanz wurde jedoch an den übrigen Brettern nicht erreicht: Auf solide 50 Prozent der Punkte kamen Christian Elliger und Norbert Molzahn, während Neuzugang Mathias Pohl und Daniel Juhrs knapp unter dieser Marke blieben. Definitiv nicht zufrieden dürften Mannschaftsleiter Steffen Ranft mit 2,5 aus acht und Neuzugang Detlef Büch mit 2,5 aus sieben sein. Ersatzspieler Peter Schluttig kam in seinen zwei Einsätzen auf einen halben Zähler.

Für die kommende Saison lautet die einfache Formel somit: die Stärke an den Spitzenbrettern beibehalten und im übrigen mindestens 50 Prozent der Punkte einfahren – dann muss der Aufstieg vielleicht kein Traum mehr bleiben.